

# Zürichsee-Zeitung

**ZRZ**  
Zürcher Regionalzeitungen

Bezirk Horgen

ANZEIGE

**DeltaGarage**  
Wädenswil AG

Seestrasse 158  
Postfach, 8820 Wädenswil  
Tel. 044 783 96 00  
info@deltagarage.ch  
www.deltagarage.mazda.ch  
Familie Zanetti-Talenta



## Adliswils Ausgaben steigen

Dank Reserven hat Adliswil ein ausgeglichenes Budget 2024.

4

## Jugendarbeit wird ausgelagert

Die Gemeinde Oetwil wird ihre Jugendarbeit einem externen Anbieter übertragen.

5

## «Ich bin immer offen für Neues»

Wie der aufstrebende Tenniscrack Dominic Stricker sich selbst und die Welt sieht.

27



# Spitäler: Santésuisse-Chef will Kantone entmachten

**Gesundheitskosten** Die Krankenkassenprämien steigen nächstes Jahr so stark wie seit 20 Jahren nicht mehr. Nun will Verbandspräsident Martin Landolt den Kantonen die Spitalplanung entziehen – per Volksinitiative.

Um 8,7 Prozent werden die Krankenversicherer im kommenden Jahr aufschlagen. Im Schnitt. Das bringt viele Familien in finanzielle Nöte – vor allem jene, die knapp keine oder nur teilweise Prämienverbilligung erhalten.

Für Martin Landolt kann es so nicht weitergehen. Der Präsident

des Krankenkassenverbands Santésuisse und zurücktretende Mitte-Nationalrat fordert jetzt «dringend Strukturformen». Konkret verlangt er im Interview mit dieser Zeitung, dass die Kantone nicht mehr Eigentümer, Betreiber und Tariffestsetzer von Spitälern sein sollen. Heute seien sie näm-

lich in diesem «gigantischen Interessenkonflikt gefangen».

Landolt will den Kantonen die Spitalplanung entziehen. Stattdessen soll sich der Bund darum kümmern und für mehr Effizienz sorgen. «Ich bin wirklich ein überzeugter Föderalist. Aber hier müssen die Kantone übersteuert

werden, um die Kosten wirksam zu dämpfen. Anstelle von 26 Kantonen sollte der Bund die Spitäler planen», sagt er.

Bloss werden sich die Kantone kaum freiwillig entmachten lassen. Auch dem nationalen Parlament traut Landolt die Reform nicht zu – unter anderem, weil sie

dort mit dem Ständerat eine eigene Kammer haben. Er will daher eine Volksinitiative ausarbeiten lassen «und dann Gespräche mit Parteispitzen, Verbänden und Interessengruppen führen. Ich kann mir gut vorstellen, dass es Parteien gibt, die das interessieren würde.» (red) **Seite 8, 15, 16, 17**

## Zwei Initiativen für ein Problem

**Adliswil** Die Herausforderungen in Adliswils Wohnungsmarkt wollen derzeit gleich zwei Volksinitiativen angehen. Beide fordern mehr Wohnraum für alle, doch die Vorstellungen davon gehen weit auseinander. Während sich bürgerliche Parteien für mehr Eigentumswohnungen starkmachen, schlagen linke Parteien einen Mindestanteil tiefer Mieten vor. (zor) **Seite 3**

## Wahlkampf in der Postfiliale

**Küsnacht** In der Postfiliale in Küsnacht liess ein Wahlplakat der Volkspartei einen Leser der «Zürichsee-Zeitung» stutzen. Ist prominente Politwerbung in einem bundesnahen Unternehmen wie der Post überhaupt zulässig? Ja, meint die Post. Sie möchte ihre Werbeflächen allen Werbetreibenden zugänglich machen. So bietet sie politischen Parteien digitale sowie analoge Werbeangebote an. (aln) **Seite 3**

## Nächtliches Parkieren kostet

**Wädenswil** Wer in Wädenswil regelmässig sein Auto über Nacht auf öffentlichem Grund abstellt, muss dafür eine monatliche Gebühr von 45 Franken bezahlen. Das gilt auch für einen Anwohner, der die Rechnung der Stadt nicht akzeptieren wollte. Das Verwaltungsgericht bestätigt nun aber die Praxis von Wädenswil bei der Gebührenerhebung. (dh) **Seite 5**

## Weniger Asylplätze als angekündigt

**Asyl** Die Betten für Asylsuchende werden knapp. Die Armee bietet dem Bund neben den bisherigen rund 3700 Plätzen vorübergehend weitere 300 Plätze an. Dazu kommen 710 in Zivilschutzanlagen. Doch der Bund hatte auf 1800 Zivilschutz-Plätze gehofft. So viele meldeten die Kantone im Sommer. Doch viele Anlagen sind nicht nutzbar. Das Nein des Parlaments zu den Wohncontainern sei ein Fehler gewesen, sagt der Zuger Regierungsrat Andreas Hostettler. (red) **Seite 18**

## Das ZFF vollzieht eine Kehrtwende

Das Zurich Film Festival trennt sich nun doch noch von Läderach als Partner. Was dahintersteckt.

Seite 19

## ATACMS-Raketen für die Ukraine

Nach langem Zögern liefern die USA die Waffe, welche den Krieg entscheidend verändern könnte.

Seite 22

## Ökologie nach französischer Art

Präsident Emmanuel Macron möchte sein Volk sanft auf seine grüne Agenda einschwören.

Seite 23

## Wetter

11° 22°  
Nebelfelder am Morgen, sonst sonnig.

Seite 14

## In die Schuhe anderer Menschen schlüpfen



**Zollikon** Die aktuelle Ausstellung des Ortsmuseums Zollikon hat Empathie zum Thema. Derzeit können die Besucher in fremde Schuhe schlüpfen und den Lebensgeschichten der ehemaligen Schuhbesitzer lauschen. Das Zuhören ist denn auch das Konzept des neuen Leiters Bruno Heller. (duc) **Seite 4** Foto: Michael Trost



Zürichsee-Zeitung Florhofstrasse 13, 8820 Wädenswil  
Abo-Service 0848 805 521, contact.zsz.ch  
Inserate 044 248 40 30, inserate@zsz.ch



Redaktion 044 928 55 55, redaktion@zsz.ch  
Leserbriefe leserbriefe@zsz.ch  
Lesen Sie uns auch in der App oder auf der Website zsz.ch

Rätsel 10 Sport 25  
Agenda 11 Anzeigen  
TV/Radio 12 Traueranzeigen 14

## Region

# Er will das Ortsmuseum «entstauben» und umkrepeln

**Zollikon** Der neue Leiter möchte das Konzept des Ortsmuseums Zollikon auf eine neue Basis stellen und einen Begegnungsort schaffen. In einem ersten Schritt sollen dies fremde Schuhe richten.

Carina Blaser

Wer in Zollikon über die Schwelle des alten Hauses an der Oberdorfstrasse tritt, hat die Qual der Wahl: Schuhe in unterschiedlichen Grössen, verpackt in Kartons und aufgereiht in Regalen, warten nur darauf, ausgesucht zu werden.

Statt auf Objekte aus vergangenen Zeiten und verstaubte Dokumente zu treffen, wähen sich Besuchende des Ortsmuseums viel eher in einem kleinen Lädli.

Schuhe im Ortsmuseum? Hat der neue Museumsleiter, Bruno Heller, das geschichtsträchtige Haus zu einem Schuhgeschäft degradiert?

Natürlich nicht. Das Museum, das seit einer Sommerpause wieder Besuchende empfängt, bietet Platz für eine Wanderausstellung der Londoner Künstlerin Clare Patey, die dem Thema Empathie gewidmet ist. «Die Ausstellung korrespondiert mit dem, was ich mir für das Ortsmuseum Zollikon wünsche», erklärt Bruno Heller.

Er ist seit knapp fünf Monaten als neuer Leiter in Zollikon tätig. Und hat eine klare Vision: «Das Ortsmuseum soll künftig zuhören und nicht nur ausstellen. Fragen stellen und nicht nur Antworten liefern.»

## Lebensgeschichten von Fremden

Das Prinzip der Wanderausstellung «A Mile in My Shoes» ist einfach: Die Besuchenden entscheiden sich für eine Schuhgrösse oder einen Namen, schlüpfen in die gebrauchten Schuhe, und lauschen einer fremden Lebensgeschichte.

Die Ausstellung der Künstlerin, konzipiert für das Empathy Museum in London, beherbergt insgesamt rund 800 internationale Lebensgeschichten. In Zollikon können 40 davon angehört werden. Bevor Heller die Ausstellung nach Zollikon holte, wurde sie im Berner Generationenhaus gezeigt. Dort wurden auch Geschichten und Schuhe aus der Schweiz beigesteuert.

In den Schuhkartons ist von knallgelben Crocs, die davon erzählen, wie die Person zu einem Lebensretter in einer Notsituation wurde, bis zu Boxerschuhen, die



«Das Ortsmuseum soll zuhören und nicht nur ausstellen. Fragen stellen und nicht nur Antworten liefern.»

Bruno Heller  
Museumsleiter

vom beschwerlichen Leben eines papierlosen Leistungssportlers erzählen, alles vertreten.

Die Geschichten in verschiedenen Sprachen behandeln interessante Biografien oder tabubelastete Themen wie Fehlgeburt oder Burn-out – erzählen aber auch von hoffnungsvollen Lebensentwürfen. Es sind Schilderungen von 6- bis 100-jährigen Menschen zu hören.

Zuhören sei für ihn ein Akt der Empathie, erklärt Bruno Heller. «Empathie heisst nicht, dass man gleich denkt, sondern es ist die Bereitschaft, zuzuhören, ohne zu werten, und unterschiedliche Ansichten zu akzeptieren.»

Das will Heller auch als Leiter des Ortsmuseums erreichen. «Oft erzählen kleine Museen nur die Ortsgeschichte. Ich frage mich jedoch, wie insbesondere ein Ortsmuseum Fühler entwickeln kann.» Bedürfnisse, Fragen und Herausforderungen der

Gemeindebevölkerung sollen künftig an das Museum herangetragen werden können.

Um diesen Wandel von einer reinen Ausstellungsplattform zu einem «Netzwerk-Museum», wie Heller es nennt, zu schaffen, hat er die Initiative Empathie Stadt Zürich mit ins Boot geholt.

Das Projekt zweier junger Frauen bietet Kurse zur Konfliktlösung an und spricht mit diversen Aktionen, Menschen auf der Strasse direkt an. Mit dieser Kooperation will Heller die Gemeinde zu einem empathischen Ort machen.

## Workshops und Empathie-Speeddating

«In Zollikon gibt es ein paar wenige soziale Treffpunkte wie den Dorfmarkt vor der Migros oder den Gemeindsaal. Dennoch ist Zollikon auch eine Gemeinde, in der jeder seinen Garten mit Hecke hat und somit vie-

les im Privaten stattfindet.» Dass er mit der Thematik und seinem Blick von aussen auf die Gemeinde auf Interesse gestossen sei, sei an der Vernissage der Ausstellung, die rund 80 Personen besuchten, deutlich geworden.

Bei Workshops, einem Empathie-Speeddating, an dem Besuchende auf den Gemeindepfarrer oder auf die Leiterin des Buddhistischen Zentrums in Zollikon treffen konnten, bei Podiumsdiskussionen und in der Zusammenarbeit mit Empathie Stadt Zürich werden noch bis nächstes Jahr Ideen und Konzepte gesammelt.

Was konkret umgesetzt werden kann, weiss Bruno Heller noch nicht. Ein Manifest, das im Museum aufgehängt wird, soll zumindest dafür sorgen, dass die Visionen nicht «wie so oft in einer Schublade verschwinden».

Dass es dem 35-jährigen nicht an neuen Ideen und Elan mangelt, ist nicht zu übersehen. Er will das Konzept Ortsmuseum nicht nur entstauben, sondern die Räume zu einem Begegnungsort umkrepeln.

«Ein Ortsmuseum hat ein enormes Potenzial, einen gemeinsamen Austausch und thematische Auseinandersetzung zu fördern. Die verschiedenen Generationen können voneinander lernen und die Gemeinde, Schule und Vereine eng miteinander arbeiten», sagt Heller mit Nachdruck.

Um dies zu erreichen, will er das Ortsmuseum Zollikon schrittweise öffnen, es beispielsweise auch für junge Familien zugänglicher machen. Eine kleine Leseecke und eine Küche mit Gratis-Kaffee lädt jetzt schon zum Verweilen ein.

## Bestehende Sammlung bleibt Bestandteil

Aber auch Gegenstände der Zolliker Ortsgeschichte finden Platz: In der grossen Objektsammlung des Ortsmuseums stiess Heller auf alte Schuhe von verstorbenen Zollikern. «Wir wissen nicht, wem diese gehört haben und was die Geschichte dazu ist.»

Dennoch hat Heller sie in die aktuelle Ausstellung integriert. Die Sammlung soll, trotz neuer Konzepte, fester Bestandteil bleiben. «Objekte sind Ausgangspunkte für Geschichten.»



In jedem Schuhkarton findet sich eine andere Geschichte zum Anhören. Foto: Michael Trost

## Anlässe

### 50 Jahre Singing Sparrows

**Meilen** Die Singing Sparrows, 24 Sängerinnen und Sänger aus der Umgebung von Meilen, feiern Ende September und Anfang Oktober ihren 50. Geburtstag. Das Publikum kann sich auf ein reichhaltiges Programm mit einem Rückblick auf 50 Jahre Spatzen-Geschichte, unter der neuen musikalischen Leitung von Melanie Weiss, freuen. Begleitet wird der Chor von den vier jungen, versierten Musikern Kaan Peeters (Klavier), Andrin Stettler (Gitarre), Elias Kirchner (Bass) und Yann Hauri (Schlagzeug). (red)

Jubiläumskonzert: Samstag, 30. September, Türöffnung 18 Uhr, Konzert 19.30 Uhr, Jürg-Wille-Saal, Löwen, Seestrasse 595, Meilen, Zusatzkonzert: 1. Oktober, 17 Uhr, Riedsteigsaal, Bergstrasse 111, Uetikon. Beide Konzerte mit freiem Eintritt und Kollekte.

### Karateschule öffnet ihre Türen

**Stäfa** Am kommenden Wochenende öffnet die neu gegründete Kimura-Shukokai-Karateschule in Stäfa ihre Türen. In zwei Führungen zeigt die Weltelite ihr Können, dabei wird ein Einblick in den Aufbau eines Karatetrainings geboten. Kimura-Shukokai-Karate eignet sich für jedermann und jedes Kind. Geführt wird die Schule von Gérald Wigger (4. Dan), der seit über 25 Jahren Schüler von Shihan Steve Lunt (8. Dan, Chef-Instruktor Schweiz) ist. Schnuppertrainings sind jederzeit möglich. Interessierte sind willkommen. (red)

Samstag, 30. September, Sonntag, 1. Oktober. 1. Show 10.30 Uhr, 2. Show 14 Uhr, Grundstrasse 10A, Stäfa. Eintritt frei, weitere Informationen im Internet unter [www.shukokai-karate-staefa.ch](http://www.shukokai-karate-staefa.ch).

### Konzert mit jungen Talenten

**Küsnacht** Am 30. September gibt es im Rahmen der 50-Jahr-Feierlichkeiten der Musikschule Küsnacht einen besonderen Anlass: Das Resonanzorchester Winterthur kommt in einer Kooperation mit der Jugendmusikschule Winterthur in die reformierte Kirche Küsnacht und begleitet junge Talente, die in diesem Konzert als Solisten und Solistinnen auftreten. Von der Musikschule Küsnacht tritt Flaviano Alder mit seiner Klarinette als Solist auf. (red)

Samstag, 30. September, 17 Uhr, reformierte Kirche Küsnacht, Eintritt frei, Kollekte.

### Kulturraum schaut auf 25 Jahre zurück

**Thalwil** In den letzten 25 Jahren sind viele Künstlerinnen und Künstler im Kulturraum aufgetreten. Für den Start in die 26. Saison kommen einige zurück und treten auf der frisch renovierten Kulturraum-Bühne nochmals auf. An diesem Nachmittag schweigt der Kulturraum in Erinnerungen und schaut in die Zukunft. Mit Simon Chen, Olga Tucek, Sibylle Aeberli, Lukas Heuss, Bodo Krumwiede, dem Theaterkabarett Birkenmeier und Dodo Hug. (red)

Sonntag, 1. Oktober, 14 bis 17 Uhr, Kulturraum, Bahnhofstrasse 24, Thalwil.

## Mehr Einwohner und die Inflation sorgen für rote Zahlen

**Budget 2024** Die Stadt Adliswil geht von Mehrausgaben aus, weiss diese aber abzufedern.

Ein Minus erwartet Adliswil im kommenden Jahr bei den Stadtfinanzen. Das Budget 2024 weist ein Defizit von 1,3 Millionen Franken aus. Denn: «Die Ausgaben werden um 4,9 Prozent auf rund 152 Millionen Franken ansteigen», prognostiziert Adliswil in einer Medienmitteilung.

Als Grund dafür nennt sie neben der Teuerung die steigende Einwohnerzahl. Bis Ende 2024 werde die Stadt von derzeit rund 19'200 auf circa 19'600 Personen anwachsen. Dafür rechnet Adliswil mit rund 96 Millionen Fran-

ken mehr Steuererträgen, also 7,4 Prozent höher als noch im vergangenen Jahr budgetiert.

### Weniger Investitionen

Doch ganz nach dem Sprichwort «Spare in der Zeit, so hast du in der Not» ist Adliswil darum bemüht, die Schwankung des Jahresergebnisses zu glätten oder das angestrebte Eigenkapitalziel zu erreichen. Dazu möchte die Stadt auf die finanzpolitische Reserve zurückgreifen. Wie sie mitteilt, liegen in diesem «Reservepolster» derzeit 9 Millionen Fran-

ken. «Aufgrund der nicht ausgeglichenen Erfolgsrechnung im Budget 2024 beantragt der Stadtrat dem Grossen Gemeinderat eine Entnahme von 1,2 Millionen Franken», schreibt sie.

Zwar konnten in den vergangenen zehn Jahresrechnungen trotz finanzieller Belastungen zum Beispiel aufgrund der Bewältigung der Pandemie, der Flüchtlingskrise und der Teuerung Überschüsse in Höhe von rund 45 Millionen Franken erzielt werden.

Trotzdem führt, laut Adliswil, die bestehende Verschuldung zu

einem abnehmenden finanziellen Spielraum. Der Stadtrat möchte daher im Jahr 2024 weniger Investitionen realisieren. Wurden in den Jahren 2021 und 2022 noch rund 35 Millionen Franken pro Jahr in die Infrastruktur investiert, budgetiert der Stadtrat für das kommende Jahr 21,8 Millionen Franken.

### Steuerfuss beibehalten

Das nach wie vor hohe Investitionsvolumen führt der Stadtrat auf die bereits initiierten Grossprojekte zurück wie Turnhalle/

Kindergarten Wilacker, die Gebäudehülle Kopfholz, das Sport- und Freizeitzentrum im Tal, die Abfallsammelstelle sowie auf viele kleinere Einzelprojekte.

Basierend auf den Prognosen beantragt der Stadtrat dem Gemeinderat, den Steuerfuss unverändert bei 102 Prozent zu belassen. Trotz geplanter Defizite präsentiert sich der Adliswiler Finanzhaushalt in einem politisch anspruchsvollen Umfeld stabil.

Dorothea Uckelmann